

**RUND UMS DRUMHERUM**

**Hitze-Alarm beim BRK**

Ganz klar, es war die Hitze, die den Helfern des Bayerischen Roten Kreuzes richtig Arbeit gemacht hat. 312 Versorgungen zählte Wolfgang Stoiber, Leiter der BRK-Bereitschaft. „Hitze, Blasen, Schnittwunden“, hatten die Helfer zu versorgen. Und als ihnen die Kühlpackungen ausgingen, waren sie kreativ und holten Crush-Eis beim Metzger. Zehn Mann/Frau waren beim BRK von morgens bis spät abends in zwei Schichten im Einsatz. Samstag ging es um 10 Uhr los, am Sonntag und Montag um 8 Uhr.

**Blasmusik und Disco-Kugel**

Einen neuen Spielort hat es am Freitagabend gegeben. Außer in den vielen Wirtschaftshäusern, in denen die Musikanten aufspielten,



**Musikantenstammtisch goes Disco:** Auf dem Tanzboden ging's bei der Polka rund.

wurde dieses Mal die Volksmusik auch in die Disco gebracht, in die Diskothek Tanzboden. Damit wurde auch an die Tradition angeknüpft, denn der Tanzboden war früher ja mal der Faltersaal. Der Niederbayerische Musikantenstammtisch spielte auf, dazwischen machten zwei DJs Musik, legten zwischen Balkan-Brass, Bob Marley und HMBC alles auf, was die Tänzer auf die Tanzfläche trieb.

**Musikalischer Bummel**

Sehr musikalisch war die lange Einkaufsnacht am Freitagabend, in der etliche Regener Geschäfte bis um 23 Uhr geöffnet hatten, und bei der viele Gruppen aufspielten, so



**Einkauf nach Noten** im Kaufhaus Bauer.

wie die Zwieseler Stammtisch Musi im Kaufhaus Bauer. Insbesondere das Kaufhaus Bauer und Einkaufspark waren sehr gut frequentiert. Die Zwieseler Stammtisch Musi änderte wegen des drumherum sogar eine lange Tradition. Normalerweise spielt sie jeden ersten Freitag im Monat in der Rotwaldglashütte, aber auch zwischen Kleiderständen mit schicker Mode fühlten sich die Musiker wohl.

– Text/Fotos: Lukaschik/Zens

**Klänge im Innenhof**

Gemütlich, weil ein bisschen abgeschirmt vom großen Trubel, ging es im Innenhof der VR-Bank zu, der beim drumherum immer die Bühne der Trachtengau ist, die sich mit ihren Chören, Gruppen und Tanzgruppen präsentiert. Kein leichtes Geschäft war das für die Bühnentechniker Andreas Pechl und Lukas Lukaschik, alle zwei Stunden stand ein großer Bühnenumbau an.



**Der Chor Osterglocke** aus dem Trachtengau Niederbayern im Bayerischen Trachtenverband bei seinem Auftritt im VR-Bank-Innenhof.

**Gesichter der Volksmusik**



Wild und ganz sanft, ernst und ganz lustig, heiter, besinnlich, gelassen und auch mal richtig aggressiv. Die Bandbreite der Volksmusik, die beim drumherum zu hören ist, ist unglaublich. – Fotos: Lukaschik



ANZEIGE

**SCHON GEHÖRT?**

**Praxis Möginger Update in Stresserkrankungen und Demenz**



**Das Akademiker-Ehepaar Veronika und Karl Möginger aktualisiert ständig seinen Wissensstand.** – Foto: Privat

**Grafenau/Rathausgasse 6.** Die Fachpraxisgemeinschaft für Logopädie u. Ergotherapie Möginger aktualisierte zu zwei Themen ihr therapeutisches Wissen. Zum Ersten bildeten sich Veronika, B.A. und Karl Möginger, B.A. erfolgreich zum Thema „Therapie bei Demenz“ weiter. Inhalte der Fortbildungen waren u.a.: Welche funktionelle Veränderung im Gehirn bei Demenz stattfinden, welche Therapiestrategien hilfreich sein können und der Umgang mit Essstörungen bei Demenz bzw. Alzheimerkranken. Des Weiteren folgte ein Aufbau-seminar zum Thema: Stresserkrankungen, funktionelle Probleme beim Kauen sowie Auffälligkeiten der Kiefermuskulatur, dem Zähneknirschen, Migräne und psychischen Stress sowie dem Burn-out. Um weiterhin seinen Wissensstand zu aktualisieren, befindet sich das Akademiker-Ehepaar Möginger zurzeit in einer psychotherapeutischen Weiterbildungsqualifikation. Aktuelle Praxiszeiten unter 08552/974590 oder www.logo-ergo.de – eb

**Bairisch: Hommage an die Heimat**

Die Reihe „Dialekt ist Blasmusik“ widmete sich in der Stadtbücherei der Sprache

drumherum ist nicht nur Musik, drumherum ist auch Sprache, Dialekt. Die Regener Stadtbücherei beteiligt sich mit einer Reihe über Dialekte am drumherum: „Dialekt ist Blasmusik“ nennt sie sich und präsentierte heuer in seiner ersten Ausgabe das Innviertlerische, das Alemannische und das Schwäbische.

Im zweiten Teil referierte der Mundartforscher Ludwig Zehentner über die Ausprägungen des Altbairischen. Der ausgewiesene Kenner für bayerische Dialektologie räumte in seinem Vortrag „Basst scho! – Die Heimat auf der Zunge tragen“ mit vielen Vorurteilen auf und warb für eine Sprache, die sehr viel komplexer ist als mancher glaubt. Statt trockener Vorlesung war die Auseinandersetzung des Honorarprofessors ein kurzweiliger und vergnüglicher Abend voller praktischer Beispiele und Zitate.

Zehentner hielt gekonnt – ohne Mikrofon und Powerpoint – weniger einen Vortrag als vielmehr eine Predigt. „Ich sehe mich als Missionar in Sachen Mundart“, erklärte der Sprachforscher auch seine Motivation. Die regionale Sprache müsse als Kulturgut gelten, das es zu bewahren gilt. Die (alt)bairische Sprache „ist zudem ein eigenständiges System, das von der deutschen Sprache unabhängig ist.“

Als Manko sei zu werten, dass die altbairische Sprache in ihrer Komplexität nicht schreibbar sei.

Dies liegt unter anderem an dem hohen Grad, zu dem diese Sprache ökonomisch reduziert ist: Für die Frage „Was hat es gekostet?“ zum Beispiel benötigt der Dialekt nur die Hälfte an Silben: „Wos hots'n kost?“

Als Beispiel bei der Lautverschiebung des „a“ nannte Zehentner das Schmatzen als Lautäußerung beim Essen und das Schmatzen als „Reden“.

Dass die Bezeichnung „der Butter“ etwa, vom Rest Deutschlands immer wieder geschmäht werde,

kann Zehentner nicht gelten lassen: „Der“ sei richtig, weil das Wort „Butter“ aus der französischen Sprache stamme und dort den männlichen Artikel „le“ trage: le beurre – der Butter.

Als „Zauberformel für die bayerische Problembewältigung“ nannte er das allseits bekannte „Basst scho!“, das gleichzeitig Namensgeber für seine dreibändige Einführung in das Altbairische ist. Zum Vertiefen verwies er auf dieses Werk sowie das „Wörterbuch Bairisches Deutsch“ und eine Dissertation von Wolfgang Lindner über das Thema Sprach-Kultur und Kultur-Sprache.

Dr. Marianne Hagengruber, Leiterin der Stadtbücherei, freute sich

über die zahlreichen Besucher, „die die altbayerische Sprache lernen und vertiefen möchten“.

Als ideale Ergänzung zu Zehentners Ausführungen erwiesen sich die anwesenden Musikanten, die auf ihre Weise für die altbayerische Sprache warben. Mit Okarinas, Gitarre, Akkordeon und Gesang – zu zweit als Haberer-Zwoagsang und zu dritt als Hirangl-Musi – gelang es den Oberbayern aus Altomünster immer wieder, die Gäste zum Mitsingen zu animieren. Mit alten Weisen und kleinen Seitenhieben auf das Hochdeutsche rundeten die Musikanten einen gelungenen Abend ab: eine Hommage an die Heimat.

– Thomas Jenner



**Referent Ludwig Zehentner** (links) mit der Hirangl-Musi in der Regener Stadtbücherei.

– Foto: Jenner